

Kopenhagen, um seinen Vater nach den Herzogthümern zu führen, und erklärte den Krieg mit England für ausgebrochen. Die ganze waffenfähige Mannschaft wurde unter die Waffen gerufen und in den Küstendistrikten Schleswig-Holsteins eine größtentheils mit Pike bewaffnete Küstenmiliz zur Abwehr feindlicher Landungen errichtet.

Eine große englische Kriegsflotte mit zahlreichen Transportschiffen und Landungstruppen war schon im August im Sunde erschienen. Kaum waren die englischen Vorschläge zurückgewiesen, so begannen die Engländer auf Seeland zu landen. Die ihnen entgegengeschickten Truppen wurden zersprengt, und als noch die Regierung nicht in die Wegführung der Flotte willigen wollte, ward Kopenhagen förmlich belagert und vom 2. bis 6. September beschossen. 300 Gebäude und das Holz auf der Schiffswerfte gingen in Flammen auf, ein Verlust von mehr als 6 Millionen Thaler. Stadt und Flotte wurden zur Uebergabe gezwungen; der größte Theil der dänischen Flotte, die unter 40—50 Million Thalern nicht hergestellt war (17 Linienschiffe, 17 Fregatten, 8 Briggs und 16 kleinere Schiffe) wurde am 20. October nach England geführt.

Eine Folge dieses schmachvollen Tages war, daß die dänische Regierung jetzt ein engeres Bündniß mit Frankreich schloß, das tröstend versprach, den Ueberfall an England rächen zu wollen. Der Kronprinz hoffte in der Verbindung mit Napoleon aber nicht bloß Genugthuung von England zu bekommen, sondern auch Schweden die früher verlorenen Provinzen zu entreißen, und erklärte daher diesem Reiche den Krieg.

Das dänisch-norwegisch-schleswig-holsteinische Heer ward auf 112,000 Mann gebracht, und Napoleon ließ noch ein Hülfsheer von 32,000 Mann unter dem Marschall Bernadotte, Prinzen von Pontecorvo, in Schleswig-Holstein und Dänemark einrücken.

Der geisteschwache König Christian VII., dem man das Bündniß mit Frankreich verheimlicht hatte, wohnte in Rendsburg, als das Hülfsheer eintraf. Als er eines Morgens aus dem Fenster seiner Wohnung auf den Paradeplatz hinausjah, der eben mit fremden Truppen und Geschützen angefüllt war, erschrak er so heftig, daß er, vom Nervenschlage betroffen, todt nieder sank, den 13. März 1808.

So gewaltig die Kriegsanstalten waren, so wenig wurde übrigens ausgerichtet. Die französischen Hülfstruppen zogen hin und her, kosteten der Regierung ungeheures Geld, benahmen sich als Herren im Lande, belästigten die Einwohner durch allerlei Erpressungen und Plackereien, und Jedermann war froh, als gegen Ende des Jahres sich die lästigen Gäste entfernten. Gegen die Schweden kämpfte Christian August von Augustenburg, der jüngere Bruder des vorhin genannten Herzogs, von Norwegen aus als ein tüchtiger Feldherr und schlug sie am 9. April 1808. Da man aber seine Truppen an allem Nöthigen Mangel leiden ließ und seine Thätigkeit durch unpassende Befehle beschränkte, so hatten dennoch seine Unternehmungen wenig Erfolg.

Da änderte sich plötzlich in Schweden die Lage der Dinge. Der König von Schweden ward am 13. März 1809 entthront und mußte seinem Bruder weichen. Da dieser kinderlos war, so war es nothwendig, einen fremden Prinzen als Thronfolger zu adoptiren, und Prinz Christian August von